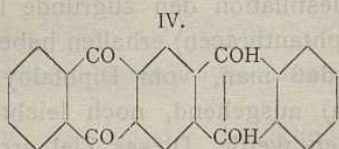


Grund hatte, daß sich die Substanz nicht vollständig in Pyridin auflöste.

In Anbetracht dieser Tatsachen (Bruttoformel, zwei Hydroxyle, Bildung eines Alkalisalzes) erscheint für den Körper wohl die Strukturformel eines linearen Phtalöxyanthranols



am wahrscheinlichsten. Merkwürdig dabei ist nur, daß die Zinkstaubdestillation eine so geringe reduzierende Wirkung hat, während Mills und Mills bereits durch Reduktion mit Zinkstaub in alkalischer Lösung zum dihydrierten Kohlenwasserstoff gelangten.

Ob und inwieweit mein Produkt mit dem von Mills und Mills<sup>1</sup> erhaltenen blauen Körper in Beziehungen steht und ob es etwa gar mit demselben identisch ist, läßt sich infolge der spärlichen Angaben in der erwähnten Arbeit nicht sagen.<sup>2</sup>

Durch Reduktion von Diphtaloylbenzol mit Jodwasserstoffsäure und Phosphor erhielt ich ein Produkt, dessen Reindarstellung mir infolge der geringen Menge nicht gelang, dessen Analyse jedoch als Summe für C und H 99·4%<sup>0</sup> ergab, was am ehesten auf ein Hexahydroprodukt stimmte. Ich glaube also, daß dieses Reduktionsmittel hier die meiste Aussicht bietet, um zu Kohlenwasserstoffen zu gelangen.

Die Kondensation von Pyromellitsäureanhydrid mit Toluol verläuft ganz analog wie mit Benzol. Auch hier entstehen zwei isomere Säuren, die sich durch ihre verschiedene Löslichkeit in Wasser und Nitrobenzol trennen lassen. Da die Kondensation

<sup>1</sup> L. c., p. 2205.

<sup>2</sup> Während des Druckes dieser Arbeit erhielt ich ein Schreiben von W. H. Mills, in dem er mir mitteilt, daß er unsere beiden Produkte nicht für identisch hält. Jedenfalls wird noch eine genauere Untersuchung nötig sein, ehe sich darüber ein endgültiges Urteil fällen läßt.